



Wahlen 2011

Umkämpfte Sitze in den Kantonen

Die Wahlsimulation von Michael Hermann errechnet die wahrscheinliche Verteilung der Nationalratssitze in allen 26 Kantonen. Besonders spannend wird es in Zürich, Bern und im Aargau

Erklärung zu den Grafiken



Die Parteien im Nationalrat

BDP	Bürgerlich-Demokratische Partei
CVP	Christlichdemokratische Volkspartei
CSP	Christlich-Soziale Partei
EDU	Eidgenössisch-Demokratische Union
EVP	Evangelische Volkspartei
GLP	Grünliberale Partei
GPS	Grüne Partei
FDP	FDP. Die Liberalen
LegA	LegA dei Ticinesi
PdA	Partei der Arbeit
SP	Sozialdemokratische Partei
SVP	Schweizerische Volkspartei

Prognose: Sotomo

Zürich 34 Sitze

Zürcher CVP steht unter Druck

Vor vier Jahren profitierte die CVP des Kantons Zürich vom sogenannten Leuthard-Effekt, positionierte sich in Abgrenzung zur SVP und gewann knapp ein drittes Mandat hinzu. Nun sieht es düster aus für die Christlichdemokraten: Sie verlieren wahrscheinlich einen, möglicherweise sogar zwei Sitze. Die drei Nationalräte Urs Hany, Kathy Riklin und Barbara Schmid-Federer müssen alle um ihre Wiederwahl bangen und liefern sich einen harten internen Wettkampf - so früh wie Schmid-Federer liess kein anderer Nationalratskandidat im Kanton Zürich Wahlplakate aufhängen.

Neben der CVP gehörte in den Kantonsratswahlen vom vergangenen Frühling die FDP zu den Verlierern. Die einst einflussreiche Nationalratsdelegation des Zürcher Freisinns könnte in drei Wochen auf noch drei küm-

merliche Sitze (von 34) dahinschmelzen - die Parteileitung hofft aber, dass es mit einer Stabilisierung des Wähleranteils gelingt, das vierte Parlamentsmandat zu halten. Entspannter kann die mit Abstand grösste Partei des Kantons Zürich, die SVP, den Schlusspunkt des Wahlkampfes angehen. Dank der Listenverbindung mit der Eidgenössischen Demokratischen Union darf die Volkspartei darauf hoffen, den 13. Sitz hinzuzugewinnen. Auf der SVP-Liste trennen den Spitzenbewerber und die Kandidatin, die vom zweiten Platz aus startet, 46 Lebensjahre: Christoph Blocher will es mit 71 noch einmal wissen, Anita Borer soll den langjährigen Nationalräten - einzig Hans Rutschmann tritt ab - Beine machen. Ulrich Schlüer könnte zum zweiten Mal abgewählt werden.

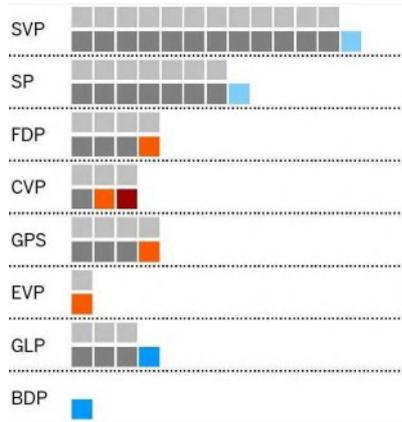
Vor vier Jahren erlitten die Sozialde-

mokraten eine krachende Niederlage und verloren drei Sitze; nun könnten sie ein Mandat zurückgewinnen. Christine Goll, Anita Thanei und Mario Fehr treten nicht mehr an, weshalb mit frischen Gesichtern zu rechnen ist. Unter ihnen findet man Martin Naef, den früheren Präsidenten der Kantonalpartei.

Gefährdet ist der einzige Zürcher Sitz der EVP, den zurzeit Maja Ingold, die frühere Winterthurer Stadträtin, innehat. Dagegen holt die BDP wahrscheinlich ein Mandat. Auch für die Grünliberalen ist die Prognose positiv; sie verzeichnete allerdings im Kanton Zürich schon vor vier Jahren einen starken Zuwachs, weshalb diesmal mehr als ein Sitzgewinn wenig realistisch ist. Den Grünliberalen könnte es gelingen, die Grünen zu überholen. In den Kantonsratswahlen vom April 2011 lagen die zwei Parteien gleichauf. (be.)



K. Riklin (cvp.), B. Schmid-Federer (cvp.)



Bern 26 Sitze

Schaulaufen der Prominenz

Ein TV-Moderator, ein Starchirurg, ein Ärztepräsident: Im Kanton Bern setzen die Parteien im Ringen um die 26 Sitze auf prominente Gesichter – selbst wenn es sich um politische Neulinge handelt. Doch Herzchirurg Thierry Carrel wird die FDP wohl ebenso wenig vor einem Sitzverlust bewahren, wie TV-Mann Matthias Aebischer oder Ärzteverbandspräsident Jacques de Haller der SP einen Sitzgewinn bescherten können.

Die etablierten Parteien werden im Kanton Bern trotz dem Promi-Schaulaufen die potenziellen Verlierer sein. Die SP wird ihr Ziel, einen siebten Sitz, kaum erreichen, wohl aber ihre sechs Sitze halten können – trotz ihrem Bruch mit Nationalrat Ricardo Lumengo, gegen den wegen Wahlbetrugs der Prozess gemacht wurde, welcher mit einem Freispruch endete. Lumengo tritt nun allein an und ist chancenlos.

Grösste Verliererin wird die FDP sein, die ihren Abwärtstrend kaum wird stoppen können. Sie verliert mit grosser Wahrscheinlichkeit mindestens einen ihrer vier Sitze, allenfalls sogar zwei. Pierre Triponez tritt nicht wieder an, die verbleibenden drei, Christa Markwalder, Christian Wasserfallen und Peter Flück, müssen um ihre

Wiederwahl zittern, zumal Thierry Carrel ihnen parteiintern Konkurrenz macht. Die EVP, die EDU und die CVP müssen um ihren einen Sitz bangen. Im

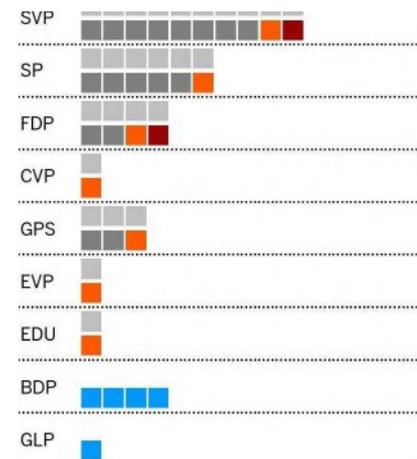


Thierry Carrel (fdp.), M. Aebischer (sp.)

linken Lager ist nach dem Rücktritt von Therese Frösch vor allem der dritte Sitz der Grünen gefährdet, weil besonders dem Flügel der Grünen Freien Liste Konkurrenz durch die neuen Grünliberalen erwächst. Die GLP wird sich sehr wahrscheinlich ihr erstes Mandat im Kanton Bern holen.

Nebst der GLP wird die BDP die grosse Gewinnerin sein. Bereits bei den kantonalen Wahlen verbuchte sie ansehnlichen Erfolge, nicht nur zulasten der SVP, von der sie sich abgespalten hatte, sondern auch von FDP und CVP. Schon heute ist die BDP mit zwei

Mandaten im Nationalrat vertreten – Hans Grunder und Ursula Haller wurden 2007 jedoch noch als SVP-Mitglieder gewählt. Neu könnte die BDP, die mit einer Liste voller politisch bekannter Namen antritt, vier Sitze erreichen. Nebst den Bisherigen gilt Altregierungsrat Urs Gasche als Spitzenkandidat. Die SVP wird Mühe haben, die beiden Sitze, die sie während der Legislatur an die BDP verloren hat, zurückzuholen. Sie könnte im Vergleich zu 2007 einen oder zwei Sitze einbüßen. (cbb.)





Freiburg 7 Sitze

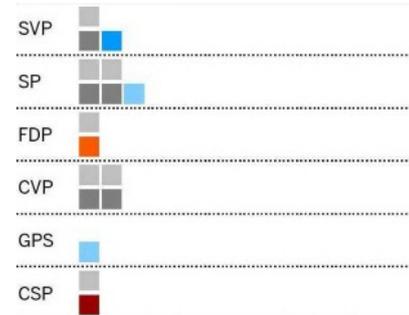
CSP vor dem Aus

Im Kanton Freiburg wird mit den Wahlen wohl die Geschichte der Christlich-Sozialen Partei beendet: Trotz Listenverbindung mit SP und EVP wird es Marie-Thérèse Weber kaum gelingen, den letzten CSP-Sitz im Nationalrat zu halten. Weber, die für Hugo Fasel nachrutschte, kommt an dessen Popularität nicht heran. Ihr Sitz wird voraussichtlich im rot-grünen Lager bleiben, wobei die SP etwas bessere Karten hat als

die Grünen. Die CVP tritt mit doppeltem Handicap an: Mit dem Rücktritt von Thérèse Meyer verliert sie ein Zugpferd. Zudem trat der Präsident der CVP - Emanuel Waeber - kürzlich zur SVP über und kandidiert nun für die Konkurrenz. Die CVP dürfte Wähleranteile einbüßen, aufgrund ihrer Listenverbindung mit GLP und BDP ihre beiden Sitze aber wohl halten können.

Die SVP, die bei den kommunalen Wahlen zulegte, wird mit grosser Wahrscheinlichkeit einen zweiten Sitz gewinnen. Nicht zuletzt wegen des prominenten Zugangs von der CVP und der Doppelkandidatur von Jean-

François Rime für National- und Ständerat. Die FDP könnte ihren einzigen Sitz verlieren. (cbb.)



Waadt 18 Sitze

Vormarsch der Grünliberalen

Im Kanton Waadt gibt es in diesem Wahljahr einen Grossandrang: Für die 18 Sitze im Nationalrat bewerben sich 334 Kandidierende auf 22 Listen - so viele wie noch nie. Vor vier Jahren fanden sich auf gut halb so vielen Listen gerade mal 224 Kandidaten. Allein die in der Waadt noch nicht fusionierten Freisinnigen (fdp.) und Liberalen (ldp.) treten mit insgesamt vier Listen an. Dennoch sind sie durch die Rücktritte von Charles Favre und Claude Ruey geschwächt. Es wird schwierig für sie, aber nicht unmöglich, die gemeinsamen vier Sitze zu halten.

Lagers an die SP gehen, für die ein fünftes Mandat durchaus drinliegt.

Damit könnte die SP zur stärksten Partei innerhalb der Waadtländer-Delegation werden. Denn die SVP, die heute fünf Sitze innehat, dürfte einen davon verlieren. Die SVP vermochte 2007 zwar zuzulegen, doch ihre Gewählten sind im Nationalrat nicht gross in Erscheinung getreten. Konkurrenz erwächst der SVP vor allem durch die Grünliberalen. Die Chancen stehen gut, dass deren Spitzen-Kandidatin Isabelle Chevalley einen Sitz holt, und zwar am ehesten zulasten der SVP. Das

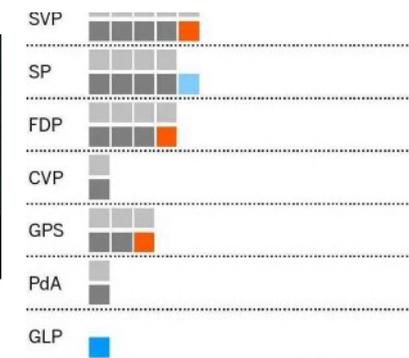
gleichzeitigen Ständeratskandidatur sowie den Listenverbindungen mit der CVP, der EVP und der UDF könnte diese Hürde für die Grünliberalen zu schaffen sein. Die CVP versucht, mit dem Bisherigen Jacques Neiryneck und dem ehemaligen Postchef Claude Béglé Stimmen zu machen, um ihren einen Sitz im Parlament zu halten. Béglé tritt auch für den Ständerat an. Die neuen Parteien wie die BDP, die Piratenpartei und die Protestbewegung Mouvement Citoyens Vaudois werden voraussichtlich leer ausgehen. (cbb.)

Die Linken links der SP sind mit zwei Listen präsent: Unter dem Label «La Gauche» versuchen sie, den Linksaussen-Sitz der PdA zu verteidigen. Was ihnen wahrscheinlich gelingen wird. Dies, obwohl der prominente und auch in der Deutschschweiz wohl bekannteste Kopf aus der Waadt, PdA-Nationalrat Josef Zisyadis, abtritt. Die Grünen haben drei Sitze zu verteidigen; sie müssen dabei auf den Lausanner Stadtpräsidenten Daniel Brélaz verzichten, der nicht mehr kandidiert. Sein Sitz könnte innerhalb des linken



Isabelle Chevalley (glp.), C. Béglé (cvp.)

Quorum für einen Sitz beträgt fünf Prozent. Dank der Publizität aus der





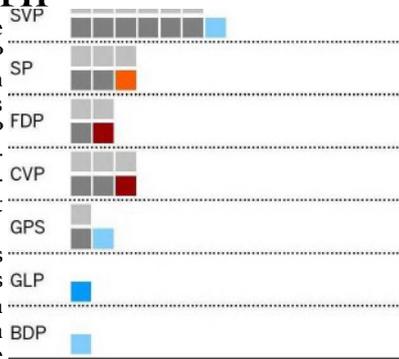
Aargau 15 Sitze

CVP und FDP zittern

Im Aargau zeichnen sich mehrere Sitzverschiebungen ab. Dass die CVP ihren dritten Sitz verliert, ist laut den Berechnungen fast unausweichlich. Es handelt sich um den Sitz, den die CVP vor vier Jahren im Zuge des Leuthard-Effekts gewonnen hat; CVP-Nationalrat Markus Zemp tritt ohnehin nicht mehr zur Wiederwahl an.

Etwas weniger gross, aber ebenfalls hoch ist das Risiko eines Sitzverlustes bei der FDP. Gefährdet ist in diesem Fall namentlich Nationalrätin Corina Eichenberger; weil ihr Parteikollege Philipp Müller bekannter ist, dürfte er mehr Stimmen machen als sie. Gemäss der letzten Wahlumfrage der «Aargauer Zeitung» könnte die FDP im Aargau unter die 10-Prozent-Marke fallen; bei den letzten eidgenössischen Wahlen 2007 erreichte sie noch 13,6 Prozent.

Gut paktiert haben die Grünliberalen: Ihre Chancen auf den ersten Sitz sind sehr gut – dank einer Allianz mit Grünen und EVP. Aufgrund dieser Allianz haben die Grünliberalen sogar bessere Chancen auf einen Sitzgewinn als die BDP, obwohl diese in Umfragen



C. Eichenberger (fdp.), C. Wermuth (sp.)

leicht besser abschneidet als die Grünliberalen. Etwas weniger wahrscheinlich, aber auch möglich ist, dass der zu-

sätzliche Sitz aus der Listenverbindung GLP-Grüne-EVP an die Grünen geht.

Die SVP kann darauf hoffen, 7 der 15 Aargauer Mandate zu erobern – die Partei wäre damit rund doppelt so stark in Bern vertreten wie CVP und FDP zusammen. Bei den letzten kantonalen Wahlen 2009 legte die SVP rund 1,6 Prozentpunkte zu; bei den eidgenössischen Wahlen am 23. Oktober dürfte schon ein Plus von einem Prozent für den siebten Sitz genügen. Wegen zweier Rücktritte kann die SVP Sitze neu besetzen. Darauf aspiriert auch der 69-jährige Maximilian Reimann: Nach 16 Jahren im Ständerat kandidiert er erneut für den Nationalrat.

Die SP müsste einen Sitz abgeben, wenn sie mehr als 1,5 Prozentpunkte verliert. Das ist gestützt auf die letzten Umfragen eher unwahrscheinlich. Aufgrund eines Rücktritts wird einer der drei SP-Sitze frei; falls Nationalrätin Pascale Bruderer den Sprung in den Ständerat schafft, sind es sogar zwei. Diese im Visier haben der 25-jährige ehemalige Juso-Präsident Cédric Wermuth und der 63-jährige Rechtsprofessor Martin Killias. (hã.)

Genf 11 Sitze

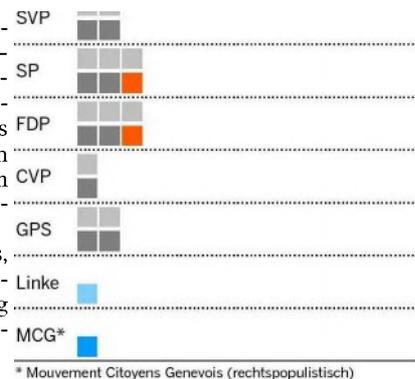
Neue Partei im Bundeshaus

Das Mouvement Citoyens Genevois (MCG) kann mit seinem ersten Sitz im Nationalrat rechnen; gemäss den Berechnungen gewinnt es diesen aber überraschend nicht auf Kosten der SVP, sondern der FDP-Liberalen. Trotz einer Listenverbindung mit den Grünliberalen können die FDP-Liberalen den Sitz der zurücktretenden Nationalrätin Martine Brunschwig Graf möglicherweise nicht verteidigen.

Mit dem MCG hält eine Protestpartei Einzug in den Nationalrat. 2005 gegründet, nannte sich das MCG zunächst Mouvement blochérien. Die

Partei politisiert schärfer gegen Immigranten und Grenzgänger als die SVP – und verbindet diese rechtspopulistischen Positionen mit einer linken Sozialpolitik. Im Herbst 2009 erzielte das MCG bei den Genfer Kantonalwahlen 14,7 Prozent der Stimmen, deutlich mehr als die SVP. In die eidgenössischen Wahlen zieht das MCG allein.

Innerhalb des links-grünen Lagers, das seine Listen untereinander verbunden hat, ist eine Sitzverschiebung von der SP zur extremen Linken möglich. (hã.)



* Mouvement Citoyens Genevois (rechtspopulistisch)



Appenzell A.-Rh.

1 Sitz



FDP-Nationalrätin Marianne Kleiner tritt ab. Für die SVP will Regierungsrat Köbi Frei den Sitz erobern. Kandidat der FDP ist der junge Jurist Andrea Caroni, vormals Mitarbeiter von Bundesrat Merz. Frei wird von seinen Gegnern vorgehalten, dass er als Finanzdirektor ein Doppelmandat in Regierungs- und Nationalrat anstrebe.



Appenzell I.-Rh.

1 Sitz



Stabile Parteiverhältnisse in Innerrhoden: CVP-Nationalrat Arthur Loepfe tritt nicht mehr an, der regierende Landammann Daniel Fässler wird den Sitz übernehmen.



Basel-Landschaft

7 Sitze

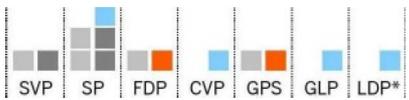


Der langjährige FDP-Nationalrat Hans Rudolf Gysin tritt ab. Seine Partei muss sich anstrengen, will sie den Sitz halten. In den Baselbieter Kantonsratswahlen vom vergangenen März erlitt die FDP hohe Verluste; die Partei macht mit internen Streitereien von sich reden. Den Sitz holen könnte die BDP oder allenfalls die GLP.



Basel-Stadt

5 Sitze



* Die Liberal-Demokratische Partei ist in Basel-Stadt nicht Teil der FDP

FDP-Nationalrat Peter Malama sieht sich von einem Bewerber der Schwesterpartei herausgefordert: Christoph Eymann, baselstädtischer Erziehungsdirektor und vormaliger Nationalrat, ist Spitzenkandidat auf der Liste der Liberaldemokraten. FDP und LDP haben sich am Rheinknie noch nicht zusammengeschlossen. Die FDP hat nun eine zweite Liste zusammengestellt mit Kandidaten, die sich vor allem für ökologische Anliegen einsetzen wollen. Chancen auf einen Sitzgewinn können sich CVP, GLP und die in Basel-Stadt traditionell starke SP ausrechnen.



Glarus

1 Sitz



In Glarus sind die Wahlen so gut wie gelaufen. 2007 stellte die SP noch den einzigen Glarner Nationalrat. Nach Werner Martis Rücktritt verlor die SP den Sitz aber 2009 in einer Ersatzwahl an die BDP. Deren Nationalrat Martin Landolt wird jetzt zwar von einem Jungsozialisten herausgefordert, ist aber ungefährdet.



Graubünden

5 Sitze



Seit 2007 sind die zwei ehemaligen SVP-Nationalräte zur BDP übergetreten. Brigitta Gadiet tritt nicht mehr an; ihre Partei kann den Sitz kaum halten. Die SVP holt sicher ein Mandat – verglichen mit 2007 ist das ein Verlust. Unter Druck steht

FDP-Nationalrat Tarzsius Caviezel. Sein Sitz könnte an die SP gehen, obwohl die Sozialdemokraten Andrea Hämmerle ersetzen müssen. Der Vorteil der SP ist eine Listenverbindung mit den Grünen und der GLP. Allerdings kann sich auch die GLP Hoffnungen auf einen Sitz machen.



Jura

2 Sitze

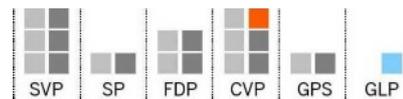


Im Kanton Jura dreht sich alles um den Nationalratssitz des SVP-Hardliners Dominique Baettig, der 2007 dank einer Listenverbindung mit der FDP überraschend gewählt wurde. Seine Wiederwahl ist praktisch ausgeschlossen; die SVP tritt diesmal ohne Listenverbindung an und hat alleine zu wenig Potenzial. Die CVP wird ihren verlorenen Sitz zurückgewinnen. Die SP sollte ihren Sitz halten können.



Luzern

10 Sitze



Die Grünliberale Partei gehörte in Luzern zu den Siegern der kantonalen Wahlen vom April 2011. In einer Listenverbindung mit der BDP und der EVP will sie nun ein Nationalratsmandat erobern, was gemäss Berechnungen möglich, aber keineswegs

gewiss ist. Spitzenkandidat ist Roland Fischer, Beamter bei der Eidgenössischen Finanzverwaltung. Leidtragende könnte die CVP sein – wobei Politbeobachter im Kanton auch einen Sitzverlust bei der FDP nicht ausschliessen.



Neuenburg

5 Sitze



In Neuenburg könnte das linke Lager den 2007 knapp an die Liberalen (inzwischen mit der FDP fusioniert) verlorenen dritten Sitz zurückerobern. Falls dies gelingt, kommt am ehesten die Partei der Arbeit zum Zug. Deren Spitzenkandidat ist Denis de la Reussille, der populäre Stadtpräsident der Uhrenstadt Le Locle.



Nidwalden

1 Sitz



Die Nidwaldner FDP muss um ihre traditionelle Vertretung in Bern bangen: Nach dem Rücktritt von Urgestein Edi Engelberger soll der langjährige Parteipräsident Heinz Risi mit Unterstützung der CVP den Sitz verteidigen. Doch die SVP ist bei den letzten kantonalen Wahlen 2010 zur stärksten Partei im Kanton aufgestiegen und erhebt jetzt mit «Weltwoche»-Redaktor und Blocher-Intimus Peter Keller Anspruch, gemäss Berechnungen durchaus mit Aussichten auf Erfolg.



Obwalden

1 Sitz



Mit nur 61 Stimmen Vorsprung stach SVP-Kandidat Christoph von Rotz bei den Nationalratswahlen vor vier Jahren seine Konkurrenten aus. Jetzt sinnen die anderen Parteien auf Rache: Geschlossen unterstützen sie den früheren Kantonsratspräsidenten Karl Vogler (csp.), der den einzigen Obwaldner Nationalratssitz zurückerobern soll. Es wird eng für von Rotz.



Schaffhausen

2 Sitze



Keine Veränderungen wird es in Schaffhausen geben: Die Bisherigen Thomas Hurter (svp.) und Hans-Jürg Fehr (sp.) gelten als so gut wie gewählt.



Schwyz

4 Sitze



Unbestritten ist der Anspruch der SVP auf zwei Mandate in ihrer Hochburg Schwyz. Der Angriff der FDP gilt darum in erster Linie dem Sitz von SP-Vertreter Andy Tschümperlin. Unterstützt wird die FDP von der BDP. Die Verliererin könnte am Ende aber durchaus auch CVP heissen, der nach dem Rücktritt ihres Zugpferds Reto Wehrli ein Spitzenkandidat fehlt.

der Produzenten-Milchverwerter-Organisation, deren Präsident er war, nicht mehr unumstritten. Für die BDP ist der Rückzug ihres Spitzenkandidaten Jürg Gehrig – gegen ihn läuft eine Strafuntersuchung, er bestreitet alle Vorwürfe – ein herber Rückschlag. Einen Sitz gewinnen könnten in St. Gallen die Grünliberalen. Die CVP hätte neben der EVP gerne die GLP und die BDP für eine Listenverbindung gewonnen; dies klappte nicht. Nun droht den Christlichdemokraten ein Sitzverlust.

ist, könnte das Mandat holen. Auch ein Sitzgewinn für die SVP ist möglich – vier von sechs Nationalratssitzen zu erobern, wäre für sie ein Triumph.

Uri

1 Sitz



Die einzige Urner Nationalrätin Gabi Huber (fdp.) sitzt fest im Sattel. Nur die SP greift mit Toni Moser an – ohne Chancen.

Solothurn

7 Sitze



Im Kanton Solothurn ist ein Sitzgewinn der SP auf Kosten der grünen Nationalrätin Brigit Wyss möglich. Die CVP muss um ihren zweiten Sitz zittern, den sie vor vier Jahren erobert hat. Dank einer Listenverbindung mit der GLP und der EVP ist es jedoch wahrscheinlicher, dass der Sitz erneut der CVP zufällt als der FDP.

Tessin

8 Sitze



Anders als vor vier Jahren sind die Lega dei Ticinesi und die SVP im Tessin eine Listenverbindung eingegangen. Unangenehme Folge für die FDP: Sie müsste diesmal mehr Wählerprozente holen, um den dritten Sitz zu halten. Nach dem Rückschlag in den Kantonsratswahlen von diesem Jahr rechnet niemand damit, dass der FDP dies gelingt. Die SVP muss verglichen mit 2007 nicht stark wachsen, um den Sitz zu ergattern. Zudem könnte die Lega, die seit kurzem ein eigenes Gratisblatt herausgibt, der SP einen Sitz abjagen.

Wallis

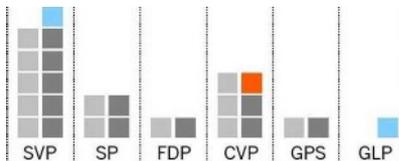
7 Sitze



Sieben Mandate sind im Wallis zu vergeben – alle amtierenden Nationalräte treten wieder an. Trotzdem ist eine Sitzverschiebung wahrscheinlich: Die CVP könnte einen Sitz verlieren. Viola Amherd und Roberto Schmidt müssen am stärksten um ihre Wiederwahl bangen – Schmidt hat schon vor vier Jahren die Wahl nur knapp geschafft. Zulegen könnten die SP und auch die SVP, wobei die SP näher an einem Sitzgewinn ist.

St. Gallen

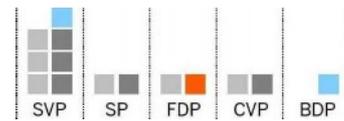
12 Sitze



Da der Rorschacher Stadtpräsident Thomas Müller vor einem Jahr von der CVP zur SVP gewechselt ist, hat die SVP im Kanton St. Gallen bereits sechs Sitze. Die Frage ist nun, ob sie diese halten kann; es wäre dafür verglichen mit 2007 ein deutlicher Wählerzuwachs nötig. SVP-Nationalrat Elmar Bigger ist nach dem Konkurs

Thurgau

6 Sitze



FDP-Nationalrat Werner Messmer, der Präsident des Schweizerischen Bau- und Holzmeisterverbandes, tritt zurück. Seine Partei muss sich ins Zeug legen, um den Sitz zu behaupten. Die BDP, die eine Listenverbindung mit GLP, EVP und EDU – aber nicht mit der CVP – eingegangen

Zug

3 Sitze



Die Zuger FDP will wieder ein Nationalratsmandat und hat dafür eine Listenverbindung mit der CVP geschlossen, konnte aber die Grünliberalen nicht ins Boot holen. Diese Allianz ist nicht stark genug, um den Grünen Josef Lang aus dem Amt zu drängen. Möglich ist gemäss den Berechnungen auch, dass die CVP ihren Sitz an die FDP verliert – es wäre jener von CVP-Wahlkampfleiter Gerhard Pfister. (be., cbb., ffe., hä.)